Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

138 (16.6.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 138
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
16. Juni 1932

Aus dem Inhalt der politischen Notverordnung

T.U. **Berlin,** 16. Juni. Im Reichsinnenministerium fand am Mittwoch nachmittag eine Konferenz statt, in der den Vertretern der Länder die innerpolitische Notverordnung mitgeteilt wurde. Die Notverordnung umfaßt sowohl die Aufhebung des S.A.- und des Uniformverbotes wie die Neuregelung der Pressevorschriften, des Versammlungs- und Demonstrationsrechts usw. Die Vertreter der Länder haben sich, wie die „Vossische Zeitung" erfährt, in der Besprechung die Stellungnahme ihrer Regierung vorbehalten. Der Reichsinnenminister habe die Bedenken der süddeutschen Regierungen abzuschwächen versucht, indem er ausdrücklich versicherte, daß alle Reichsinstanzen zu sofortigem Eingreifen entschlossen seien, wenn in irgend einem Teil des Reichsgebietes durch die neue Regelung Schwierigkeiten entstehen sollten, und daß diese Entschlossenheit vor allem auch für die Zulassung der Uniformen gelte. Die neue Verordnung spreche nicht von militärischen Verbänden, sondern von „Verbänden, die in geschlossener Ordnung auftreten", und verpflichte solche Verbände, ihre Satzungen auf Verlangen dem Innenminister mitzuteilen und sich Anordnungen des Innenministers zu fügen. Der Reichsinnenminister erhalte auch die Ermächtigung, einzugreifen, sobald sich Unzuträglichkeiten herausstellen. Von besonderer Bedeutung sei es, daß der Innenminister auf Beschwerden hin in einzelnen Teilen des Reiches eingreifen und Sonderegelungen treffen könne. Darin liege indirekt die Bestimmung, daß nicht die Landesregierungen direkt bei dem Auftreten von Schwierigkeiten eingreifen, sondern daß diese beschwerdeführend sich an den Reichsinnenminister wenden müßten, der dann entscheide und Anordnungen treffe. Von besonderer politischer Bedeutung sei es weiterhin, daß von der für die Verbände aller Parteien geltenden Regelung die Kommunisten ausdrücklich ausgeschlossen würden.

Die Hauptstrafe bei Verstößen gegen die Verordnung bleibe die Auflösung von Verbänden. Bei den Bestimmungen über Versammlungen und Demonstrationen erhalte der Reichsinnenminister das Recht, eine Pflicht zur polizeilichen Anmeldung von Versammlungen für einzelne Reichsteile anzuordnen. Er könne bestimmen, daß in einzelnen Reichsgebieten Versammlungen verboten oder von bestimmten Bedingungen abhängig gemacht werden. Bei Roheitsdelikten und bei Waffenmißbrauch würden neue besonders schwere Strafvorschriften eingeführt.

Zeitungen und Zeitschriften könnten künftig nicht nur bei Gefährdung der Ruhe und Ordnung, sondern auch bei Gefährdung „lebenswichtiger Staatsinteressen" verboten werden.

Richtlinien für die Benutzung des Rundfunks durch die Parteien

Berlin, 15. Juni. Die Reichsregierung hat beschlossen, für die bevorstehende **Reichstagswahl** den Parteien den Rundfunk nach Maßgabe folgender Richtlinien zur Verfügung zu stellen: Wahlreden können Parteien halten, deren Wahlvorschläge zur bevorstehenden Reichstagswahl zugelassen werden, sofern jede dieser Parteien im Zeitpunkt der Auflösung des letzten Reichstages mindestens in Fraktionsstärke (15) vertreten war. Auf die Kommunistische Partei Deutschlands findet dies keine Anwendung. Haben mehrere im letzten Reichstag vertreten gewesene Parteien in Form von gemeinschaftlichen Reichswahlvorschlägen oder ähnlichen, zur Stimmverwertung getroffenen wahltechnischen Maßnahmen zusammen, so wird auch die Vereinigte Wählergruppe zugelassen, wenn die in ihr zusammengeschlossenen Parteien im letzten Reichstag zusammen von mindestens 15 Abgeordneten vertreten waren.

2. Jede zum Rundfunk zugelassene **Partei oder Parteigruppe** stellt einen Redner, dessen Auswahl ihr überlassen bleibt. Die Reden werden über den Deutschlandsender gehalten und auf alle Sender übertragen.

3. Für die Durchsage der Wahlreden werden die dem Wahlsonntag vorangehenden **6 Werktage und zwar die Stunden von 19 bis 20 Uhr zur Verfügung gestellt.** Jedem Redner stehen 25 Minuten zur Verfügung. Die Reihenfolge der Reden wird durch die Stärke der Parteien im letzten Reichstag dergestalt bestimmt, daß die schwächste Partei die Rednerreihe eröffnet. Die Parteien sind befugt, die ihnen zugeteilten Zeiten untereinander auszutauschen.

4. Die **Manuskripte** der Reden sind bis zum 21. Juli 1932 dem Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses des Deutschlandsenders im Reichsministerium des Innern einzureichen.

Aus dem Preußischen Landtag

Berlin, 15. Juni. Im Preußischen Landtag wurde der nationalsozialistische Antrag, **sämtliche der sozialdemokratischen und der Staatspartei angehörenden preußischen Staatsminister wegen schuldhafter Verletzung von Verfassung und Gesetz vor den Staatsgerichtshof zu stellen, mit 204 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Staatspartei und des Zentrums gegen 195 Stimmen der übrigen Parteien bei drei Enthaltungen abgelehnt.** Die Abgabe der Nein-Stimmen durch die Kommunisten löste Lachen und Rufe bei den Nationalsozialisten aus: „Anbiederung an die SPD.!" Der Antrag hätte nach den bestehenden Bestimmungen auch bei seiner Annahme mit einfacher Mehrheit keine Wirkung gehabt.

•

Antrag auf Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten im Landtag angenommen

Berlin, 15. Juni. Im Preußischen Landtag wurde **der nationalsozialistische Antrag, der im Zusammenhang mit den Vorfällen beim Aufzug der Skagerrakwache in Berlin die Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsident Grzesinski verlangt, mit 241 Stimmen aller übrigen Parteien gegen 152 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Staatspartei angenommen**

Leistungen für den freiwilligen Arbeitsdienst

Berlin, 15. Juni. In der neuen Notverordnung ist in dem Abschnitt über die Wohlfahrtshilfe die Rede davon, daß 20 Millionen für den freiwilligen Arbeitsdienst aufgewandt werden sollen. Aus Kreisen des Reichsarbeitsministeriums wird dazu mitgeteilt, daß diese **20 Millionen** nicht etwa zur allgemeinen Finanzierung des freiwilligen Arbeitsdienstes dienen, sondern **an die Gemeinden zum Ausgleich der Kosten überwiesen werden** sollen, die diesen für die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes bei Wohlfahrtsunterstützungsempfängern entstehen.

In diesem Zusammenhange erfahren wir über die **Frage des Arbeitsbeschaffungsprogramms,** daß in den darüber geführten Erörterungen in Aussicht genommen ist, 60 Millionen für Durchführung von Straßenbauarbeiten, 50 Millionen für Wasserstraßenbau und 25 Millionen für landwirtschaftliche Meliorationen zu verausgaben. Dieser Betrag von insgesamt 135 Millionen soll dadurch aufgebracht werden, daß die Reichsunternehmen durch Ausgabe von Handelswechseln, die sie aufeinander ziehen und die dann bei der Reichsbank diskontiert werden sollen, die notwendigen Beträge flüssig machen.

Nationalsozialisten und Reichsregierung

Berlin, 14. Juni. Unter der Ueberschrift „Wir warnen die Reichsregierung! Wo bleiben die angekündigten Taten?" bringt der „Angriff" zwei Artikel, die sich mit der Haltung der Reichsregierung gegenüber den oppositionellen Bestrebungen beschäftigen. Unter Bezugnahme auf eine Rede des **Reichsbannerführers Höltermann** in Darmstadt, der schärfste, auch außerparlamentarische Opposition angekündigt hatte, schreibt das Blatt, die Regierung scheint kein Gefühl dafür zu haben, daß diese Worte die ganz eindeutige Drohung enthalten, daß das Reichsbanner es sich vorbehält, angesichts der Aufhebung des SA.-Verbotes zur Selbsthilfe zu schreiten. Die Regierung wird sich sehr bald darüber klar werden müssen, ob sie die Dinge so weitertreiben lassen will, wie bisher und ob sie es verantworten kann, der Anhäufung eines gefährlichen Zündstoffes mit einer an Apathie gemahnenden Gelassenheit fernerhin zuzusehen. Wenn die Regierung von Papen ihren erbitterten und von keiner Infamie zurückschreckenden Gegner gegenüber in der bisherigen Taktik des mißverstandenen vornehmen Gewährenlassens beharrt, so sehen wir außerordentlich trübe in ihre Zukunft.

Der andere Artikel, den der Abgeordnete Dr. Göbbels geschrieben hat, ist überschrieben: „Papen, werde hart!" Dr. Göbbels wendet sich gegen die Polemiken der Linksblätter gegen die Regierung und bemängelt die Zurückhaltung der Reichsregierung. Dr. Göbbels schließt: Je länger man wartet, umso mehr gewinnt der Gegner an Zeit. Und ist er wieder einmal obenauf, er wird nicht mit sich spassen lassen. Es geht um mehr, als um Partei- und Tagesfragen. Es geht um die Sicherheit von Volk und Nation. Und darum rufen wir: „Papen werde hart!"

Der sozialdemokratischen Presse in Anhalt wird die Amtseigenschaft entzogen

T.U. **Dessau,** 15. Juni. In der Mittwoch-Sitzung des Anhaltischen Landtages erklärte Ministerpräsident Freyberg in Beantwortung einer förmlichen Anfrage der Nationalsozialisten, daß das Staatsministerium beschlossen habe, der gesamten sozialdemokratischen Presse des Landes Anhalt wegen ihrer feindseligen Haltung gegenüber der Reichs- und Staatsregierung die Amtsblatt-Eigenschaft zu entziehen. Es kommen in Frage das „Volksblatt" in Dessau, die „Volkswacht" in Bernburg, der „Volkswille" in Köthen und der „Volksfreund" in Zerbst.

Regierungserklärung in Memel

Memel, 15. Juni. In der Sitzung des memelländischen Landtags stellte sich das **neugebildete Direktorium Dr. Schreiber** vor. Der Präsident des Direktoriums, Dr. Schreiber, gab die Regierungserklärung ab, in der eingangs auf die schwierige Wirtschaftslage hingewiesen wird. Es heißt in der Erklärung weiter: Wir verstehen den tieferen Sinn der Volksbewegung vom 4. Mai dahin, daß die **Memelländer sich als eine Schicksals- und Notgemeinschaft fühlen,** in der alle Glieder um das große Ziel der autonomen Selbständigkeit willen eine gemeinsame Verantwortung tragen. Wir werden den Rechtsboden des Statuts nicht verlassen und hoffen, daß auf dieser Grundlage der Weg für eine gedeihliche Zusammenarbeit mit dem Gesamtstaat gefunden werden kann. Der Antrag der beiden Mehrheitsparteien, der dem Direktorium Dr. Schreiber das Vertrauen ausspricht, wurde angenommen.

Prozeß gegen Sylvester Matuschka

Wien, 15. Juni. Am Mittwoch begann der Prozeß gegen den Eisenbahnfrevler Sylvester Matuschka. Schon lange vor Beginn der Verhandlungen hatten sich vor dem Haupttor des Landgerichts Hunderte von Personen eingefunden, von denen aber nur ein kleiner Teil mit Karten eingelassen werden konnte. Als Matuschka, begleitet von zwei Justizsoldaten, den Saal betritt, ging eine lebhafte Bewegung durch die Zuhörer. Auf der Anklagebank breitete Matuschka eine Menge Papiere aus, aus denen anscheinend die wiederholt angekündigte große Rede halten will. Diese Rede hat er in verschiedenen Entwürfen abgefaßt und in verschiedenen Farben niedergeschrieben, so einen Aufruf an das ungarische Volk in den Farben rot, grün, blau und gelb, teils mit Tinte, teils mit Farbstift. Auf dem Gerichtstisch liegen Schienenstücke, Schraubstöcke, Schraubenschlüssel und andere Korpora delicti. Matuschka macht einen sehr intelligenten Eindruck. Nach Erledigung der Formalitäten begann die Verlesung der umfangreichen Anklageschrift.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Lausanne — Ouchy

Ein Streifzug durch die Konferenzstadt

Die Blicke der ganzen Welt sind auf Lausanne gerichtet. Dort wird sich nunmehr entscheiden, ob die zivilisierten Länder des Erdballes in der zwölften Stunde sich endlich zusammenfinden, oder ob sie den Weg des Unterganges weiterschreiten werden, auf dem sie bereits eine lange Strecke zurückgelegt haben.

Die Konferenz findet eigentlich nicht in Lausanne selbst statt, sondern in dem am Ufer des Genfer Sees gelegenen Hafenplatz, der Vorstadt von Lausanne, Ouchy. Dort erhebt sich, von schönen Anlagen umgeben, das prächtige Beaurivage-Palast-Hotel, eine der herrlichsten Hotelbauten des Schweizer Landes.

Der große Konferenzsaal und die zahlreichen Gesellschaftsräume des Hotels hatten bereits in den Nachkriegsjahren einen illustren internationalen Staatsmänner- und Diplomatenkreis in ihren Wänden versammelt: bekanntlich tagte 1922 im Palast-Hotel von Ouchy die europäische Konferenz, der nach dem von Mustapha Kemal Pascha siegreich beendeten türkisch-britischen Kriege die Aufgabe zufiel, einen Friedensvertrag mit der Türkei zustande zu bringen. Der Verlauf der Konferenz wurde durch ein tragisches Ereignis getrübt. In dem Frühstückssalon des Hotels wurde der sowjetrussische Vertreter, Worowski, durch die Revolverkugel eines russischen Emigranten tödlich getroffen.

Von Ouchy, wo Lord Byron 1816 geweilt und seine weltberühmte Ballade „Der Gefangene von Chillon" geschrieben hat, führt eine Drahtseilbahn nach dem 150 Meter höher gelegenen Lausanne, in dessen vornehmen Hotels die Konferenzteilnehmer Aufenthalt nehmen werden.

Lausanne, heute die Hauptstadt des schweizerischen Kantons Waadt, zählt zu den ältesten Siedlungen Europas. Die alten Römer unterhielten dort einen Militärposten und nannten den Ort „Lausonium". Um 580 wurde Lausanne der Sitz eines Bistums und blieb es Jahrhunderte lang, bis zur Einnahme der Stadt durch Bern bei der Eroberung des Kantons Waadt 1536 und dem Vordringen der Reformation.

Die Stadt, die heute etwa 70 000 Einwohner zählt, breitet sich über die südwestlichen Ausläufer des Jorat aus, die sich stufenförmig zum Genfer See senken. Die eng gebauten alten Stadtteile, mit der Kathedrale, dem Schloß und dem Rathaus, die durch ein inzwischen überwölbtes und ausgefülltes Tal früher voneinander geschieden waren, umzieht heute eine Ringstraße.

Die größte Sehenswürdigkeit von Lausanne, die Kathedrale, im elften Jahrhundert begonnen, wurde 1275 in Gegenwart Kaiser Rudolfs von Habsburg durch den großen Papst Gregor X. geweiht. Im Oktober 1536 fand in der Kathedrale von Lausanne, nach der Einnahme der Stadt durch die Reformierten, ein Disput statt, in dessen Verlauf Calvin die Reformation im Kanton Waadt verkündete.

Lausanne ist weder Industriestadt noch Handelszentrum. Es ist in der Hauptsache Fremdenverkehrsstätte. Die prachtvolle Lage über dem See, und das angenehme milde Klima laden zum Aufenthalt ein. Die Stadt erfreut sich dank den zahlreichen hervorragenden Lehrinstituten und Pensionen weit über die Grenzen der Schweiz hinaus eines besonderen Rufes. Die 1537 gegründete Akademie ist 1890 in eine Universität umgewandelt worden, deren Bibliothek 350 000 Bücher und zahlreiche wertvolle alte Manuskripte beherbergt.

Ein deutscher Vorschlag in Genf

Genf, 15. Juni. In einer Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz teilte Henderson mit, daß die **deutsche Delegation einen Vorschlag eingereicht** habe. Botschafter Nadolny erläuterte diesen Vorschlag, der von der Grundlage ausgehe, die die Friedensverträge bezüglich der qualitativen Abrüstung geschaffen hätten. Man habe in den letzten Wochen gesehen, wie schwierig es für die militärischen Sachverständigen sei, Regeln für die Abrüstung ihres eigenen Landes aufzustellen. Man müsse sich infolgedessen an das Beispiel halten, das in den Friedensverträgen bezüglich der qualitativen Abrüstung gegeben worden sei. Diese Abrüstung sollte ausdrücklich den ersten Schritt zu einer allgemeinen Abrüstung bilden. Einleitend wird im deutschen Vorschlag besonders auf die Entschließung des Hauptausschusses vom 19. April hingewiesen, wonach die gegenwärtige Abrüstungskonferenz einen ersten entscheidenden Schritt zur allgemeinen Herabsetzung der Rüstungen auf das möglichst niedrige Niveau zu vollziehen hat. Der deutsche Vorschlag wählt im einzelnen die Waffen aus allen Rüstungskategorien aus, die dem **Gesichtspunkt der qualitativen Abrüstung** unterworfen werden sollen. Dabei sind namentlich diejenigen Waffen angeführt, die Deutschland durch den Versailler Vertrag verboten worden sind. In der Aussprache erklärte der **italienische Delegierte, der russische Delegierte und der österreichische Delegierte,** daß sie mit dem deutschen Vorschlag vorbehaltlos einverstanden seien. Der französische Ministerpräsident Herriot erklärte, daß die französische Delegation den deutschen Vorschlag aufmerksam prüfen werde.

Vor der Eröffnungssitzung des Landtags in Oldenburg

T.U. **Oldenburg,** 15. Juni. Die nationalsozialistische Fraktion des Oldenburgischen Landtages, der morgen zu seiner Eröffnungssitzung um 11 Uhr zusammentritt, hat heute nachmittag eine mehrstündige Sitzung abgehalten. Von der Partei wurde dann mitgeteilt, daß der Gauleiter Karl Röter zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen wird. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Reichsbahnobersekretär Georg Joel zum Landtagspräsidenten vorgeschlagen wird.

Wovon man spricht

Rundfunkrede des Staatssekretärs Dr. Zarden

Berlin, 15. Juni. In der für die Reichsregierung vorbehaltenen Rundfunkstunde spricht Donnerstag, 16. Juni, um 19 Uhr der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Zarden über „die finanziellen Bestimmungen der letzten Notverordnung". Der Vortrag des Staatssekretärs Dr. Zarden wird von sämtlichen deutschen Rundfunkgesellschaften übertragen. Am Freitag spricht zur selben Zeit der Reichsinnenminister über die **politische Notverordnung.**

Oberschlesiens Trauer

Beuthen, 15. Juni. Punkt 12 Uhr setzte Mittwoch mittag in ganz Oberschlesien von den Kirchen **Trauergeläut** und von den Industriewerken Sirenengeheul zum Gedenken an die Zerreißung Oberschlesiens vor zehn Jahren ein. **Der Verkehr in Stadt und Land ruhte für drei Minuten.** Die oberschlesischen Zeitungen erinnern in Gedenkartikeln an die Zerreißung Oberschlesiens.

Amerikanische Stiftungen für die Universität Göttingen

Göttingen, 15. Juni. Anläßlich der Jahresfeier der Göttinger Universität teilte Professor Dr. Riecke in dem Jahresbericht mit, daß von **amerikanischer, noch ungenannter Seite der Universität ein Vermögen gestiftet wurde,** dessen Zinsen jährlich 100 000 Mark betragen, die für die Krebsforschung verwandt werden müssen. Von der gleichen Seite wurde eine Summe zum **Bau eines Erholungsheimes** für Professoren und Studenten zur Verfügung gestellt. Die Rockefeller-Stiftung hat weiter **300 000 RM. zum Ausbau des Institutes für organische Chemie** zur Verfügung gestellt.

Einbruch in die Villa des Generaldirektors Dorpmüller

Berlin, 15. Juni. Nachts ist bei dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dorpmüller, in seiner Villa in Zehlendorf ein schwerer Einbruch verübt worden. Der Wert der aus Teppichen und Tafelsilber bestehenden Beute beträgt einige tausend Mark. Ein ähnlicher Einbruch wurde bei dem bekannten Tur-

Wöchentlich 60 000 Mark Einkommen

Berlin, 14. Juni. Die Filmschauspielerin Greta Garbo hat, wie die Blätter berichten, mit der Metro-Goldwyn-Mayer-Aktiengesellschaft einen neuen Vertrag abgeschlossen, der ihr wöchentlich 15 000 Doallr zusichert. Das sind immerhin etwa 60 000 Deutsche Reichsmark, bei denen man auch in Hollywood standesgemäß leben kann.

Wahnsinnstat einer Mutter

Colmar, 14. Juni. Die Frau des Straßenwärters Gubenaut in Obersaßheim hat in einem Anfall geistiger Umnachtung ihren beiden Knaben mit einer Axt furchtbare Verletzungen zugefügt und sich dann selbst in der Scheune erhängt. Als der Mann von der Arbeit heimkehrte, fand er die Frau tot und die Kinder entsetzlich zugerichtet auf. Sie dürften schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Der nächste Aufstieg des Professors Piccard

Brüssel, 14. Juni. Entgegen verschiedenen in der Presse erschienenen Nachrichten können wir versichern, daß Professor Piccard Brüssel noch nicht verließ, um sich nach Zürich zu begeben, wo der nächste Aufstieg in die Stratosphäre stattfinden soll. Die vorbereitenden Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen und werden zweifellos noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Professor Piccard erwartet noch die Lieferung von Präzisionsinstrumenten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Englischer Kriegsschiffbesuch in Danzig. Eine Zerstörerdivision der englischen Kriegsflotte ist zu einem Besuch in den Danziger Hafen eingelaufen.

Russische Flüchtlinge auf der Fahrt nach Südamerika. Der Passagierdampfer „Porthos" ist mit 595 russischen Flüchtlingen an Bord in Marseille eingetroffen. Es handelt sich um den zweiten Transport solcher Flüchtlinge, die sich auf dem Wege nach Südamerika befinden. Die Flüchtlinge sind meist lutherischen Glaubens, demnach ursprünglich deutsche Kolonisten.

Abessiniens Kaiser wieder gefangen. Der ehemalige Kaiser Lidj Yassu, der vor einer Woche nach 17jähriger Gefangenschaft entflohen war, ist von den Truppen des Kaisers Haile Selassie wieder gefangen genommen worden.

Großfeuer in Saarlouis. Im Sudhaus der Aktienbrauerei entstand ein Feuer, das an den großen Malzvorräten reiche Nahrung fand und daher eine riesige Ausdehnung annahm. Insgesamt wurden 5000 Zentner Malz vernichtet.

Raubüberfall in einer Hamburger Bankfiliale. Am Mittwochmorgen ist in der Filiale der Dresdener Bank in der Grindel-Allee ein Raubüberfall ausgeführt worden, bei dem den Tätern etwa 6500 RM. in die Hände gefallen sein sollen. Während nur die Angestellten im Raum anwesend waren, erschienen drei Männer mit Masken vor dem Gesicht und Schußwaffen in den Händen. Die Angestellten wurden in die hinteren Räume gedrängt, die Räuber rissen das Geld an sich und flüchteten unerkannt.

Ueberfall auf einen französischen Proviantzug bei Rabat. Wie Havas aus Rabat meldet, haben Eingeborene einen französischen Proviantzug angegriffen, der den kürzlich östlich von Tilliguit im Gebiet der Alt-Ystra neu geschaffenen Posten mit Lebensmitteln und Munition versorgen sollte. Die Aufständischen wurden mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen. Die Franzosen verloren zwei Unteroffiziere und 14 Mann.

Hinrichtung des Buchaer Mädchenmörders. Im Hofe des Landgerichtsgefängnisses in Weimar wurde Mittwoch früh um 5 Uhr das Todesurteil an dem Melker Paul Daßler vollstreckt, der im vorigen Jahre die acht Jahre alte Isolde Dibrowenka in der Nähe von Bucha bei Jena in einen Wald gelockt, vergewaltigt, beraubt und schließlich mit einem Strick erdrosselt hatte.

Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Prozeß Schellersheim

Im Betrugsprozeß Schellersheim, der bekanntlich stark nach Baden-Baden hereinspielt, wurde am Dientsag in Dortmund folgendes Urteil verkündet: Die Eheleute Freiherr von Schellersheim erhalten wegen fortgesetzten Betruges und versuchten Betruges und außerdem die Ehefrau von Schellersheim wegen wissentlich falscher eidesstattlicher Versicherungen je zwei Jahre sechs Monate Gefängnis.

Sühne für einen Ueberfall auf Alfons XIII.

Paris, 15. Juni. Als am 14. Mai ds. Js. Alfons XIII. von einer Kreuzerfahrt nach Aegypten wieder in Marseille eintraf, wurde er von einem Spanier Conzales Manzanares überfallen, der ihm zahlreiche Faustschläge ins Gesicht versetzte. Der Täter hatte sich vor dem Marseiller Strafgericht zu verantworten. Er erhielt eine sechsmonatige Gefängnisstrafe ohne Strafaufschub. Nach ihrer Verbüßung wird Manzanares aus Frankreich ausgewiesen werden

Badischer Landtag

Karlsruhe, 15. Juni. Präsident Duffner führte am Mittwoch nach seiner Wiederherstellung erstmals wieder den Vorsitz. Er eröffnete um 9 Uhr bei schwach besetztem Haus und Tribüne die Sitzung, indem er den Abgeordneten für ihre Anteilnahme während seiner Erkrankung dankte.

Auf die deutschnationale Kurze Anfrage betr. den **Schritt der süddeutschen Regierungschefs beim Reichspräsidenten** hat die Regierung eine Antwort erteilt, die verlesen wird. Sie lautet:

„Der Staatspräsident hat in Uebereinstimmung mit dem Staatsministerium es für geboten erachtet, dem Herrn Reichspräsidenten die Auffassung der badischen Regierung in eingehender mündlicher Aussprache über die politische Lage darzulegen. Die Aussprache berührt die Verhältnisse des Reiches zu den Ländern, den Finanzausgleich, die Wirtschaftspolitik und eine Reihe innerpolitischer Fragen. (Lachen im Ztr., Zurufe des Abg. Bauer (Dnt.): Da lacht Ihr, wenn das Parlament so behandelt wird!) Der Präsident teilt dann den Beschluß des Vertrauensmännerausschusses mit, den Landtag nicht zu schließen, sondern zu vertagen. Der Präsident soll die Ermächtigung erhalten, ihn einzuberufen, wenn dringende Gründe ihn dazu bestimmen, oder wenn es die Regierung wünscht.

Für die heutige Tagesordnung wird die Redezeit kontingentiert.

Abg. Dr. Person (Z.) berichtet über einen nationalsozialistischen Antrag betr. die Notlage der bildenden Künstler. Für die Antragsteller spricht der Abg. Freiherr von Marschall. Nach kurzen Bemerkungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Wehner führt der **Unterrichtsminister Dr. Baumgartner** u. a. aus: An den Schweizer Universitäten und Kunstschulen finden wir heute mehr Reichsdeutsche als Schweizer bei uns. Der Gedanke des Austausches deutschen Kulturgutes, namentlich nach der Seite der deutschen Schweiz und Oesterreich hin, darf nicht beeinträchtigt werden. Auf dem Gebiete der Musik haben wir heute einen Tiefstand zu verzeichnen, der nur bedauert werden kann. Das Volk habe Grund sich zur wirklich guten Musik zurückzufinden. Mozart und Beethoven würden sich im Grabe herumdrehen, wenn sie hörten, welche Musik heute selbst in den sogenannten gebildeten Kreisen dargeboten wird. In der Behandlung der Künstler werde ich keineswegs bürokratisch verfahren. Ich lehne es aber ab, mir in irgend einer Weise Vorschriften machen zu lassen in der Auswahl der Kunstwerke. Ich werde mich aber an die Praxis halten. Künstler gutachtlich zu hören. Bei der Kunstschule haben wir das Prinzip der Auslese strengstens durchgeführt. Seit dem Jahre 1924 ist die Zahl der Studierenden von 315 auf 185 zurückgegangen. Das Haus stimmt bei vier Stimmenthaltungen der Kommunisten dem Ausschußantrag zu, die Regierung möge die zur Zeit geplanten Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Kunstpflege unterstützen.

Dann folgt ein eingehender Bericht des Abg. Menth (DVp.) über folgenden Antrag des Zentrums: „Die Regierung wird ersucht, 1. von allen bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten zur Bekämpfung der **Gottlosenpropaganda** Gebrauch zu machen; 2. bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, damit die Möglichkeiten erweitert werden, um die Gottlosenbewegung mit gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen und die Rechte der christlichen Religionsgesellschaften mit allen gesetzlichen Mitteln zu schützen."

Der Rechtspflegeausschuß schlägt vor, diesem Antrag die Zustimmung zu erteilen. Abg. Frau Siebert (Z.) gibt dem Antrag ihrer Fraktion eine ausführliche Begründung.

•

Aus dem Landtag — Haushaltsausschuß

Karlsruhe, 15. Juni. Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich mit dem Finanzgesetz. Abg. Rückert (Soz.) wies darauf hin, daß an der sparsamen Aufstellung des Etats Aenderungen kaum möglich waren. Der neue Staatsvoranschlag unterscheidet sich von seinen Vorgängern durch einen nie dagewesenen Rückgang der Einnahmen und Ausgaben. Die Einnahmen betragen 425 Millionen gegen 590 Millionen im Haushaltszeitraum 1930/31, die Ausgaben wurden von 602 Millionen auf 431 Millionen zurückgeschraubt. Ob die Beträge in Einnahmen und Ausgaben bestehen bleiben können, hängt von der Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse ab. Der Finanzminister wird ermächtigt, zurückgezahlte Darlehen zunächst zur Deckung solcher Ausgaben zu verwenden, bei deren Genehmigung eine Uebernahme auf Anleihe vorgesehen war. In Aenderung der Notverordnung vom 9. Juli d. Js. erhalten die außerplanmäßigen Beamten künftig dreißig Prozent des Wohnungsgeldes. Die Rückflüsse aus den Gebäudesondersteuerdarlehen sollen künftig teilweise auch zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung verwendet werden können. Die Einführung der Einheitswerte bringt einen Ausfall an Reichssteuerüberweisungen. Dafür überweist das Reich den Ländern zwanzig Millionen, wovon auf Baden 643 000 RM. entfallen. Diese sollen zwischen Land und Gemeinden im Verhältnis 65 : 35 verteilt werden. Annahme fand ein Antrag der Koalitionspartei, wonach die Vorschriften des bürgerlichen Rechts über Schuldnerverzug auch auf öffentlichrechtliche Geldforderungen des Landes, einer Gemeinde oder einer sonstigen Körperschaft des öffentlichen Rechts bis auf weiteres entsprechende Anwendung finden. Ein Gesuch der badischen Gemeinden um Ermäßigung der Schulbeiträge auf die Hälfte wurde abgelehnt, da damit ein Ausfall für die Staatskasse von 3,6 Millionen verbunden wäre. Die Regierung hat die Absicht, leistungsschwachen Gemeinden entsprechende Erleichterungen zu gewähren.

Zum Schlusse bringt die Regierung eine Erweiterung zu Artikel 10 des Finanzgesetzes, daß mit Wirkung vom 1. April 1932 1. die im Besoldungsgesetz vorgesehenen ruhegehaltsfähigen und nichtruhegehältsfähigen **Zulagen** — die bis zu dem genannten Zeitpunkt durch die Notverordnung um ein Drittel ihrer Höhe gekürzt waren — **auch über diesen Zeitpunkt hinaus um 25 Prozent gekürzt bleiben** sollen; 2. die bisherigen Inhaber von Zulagen im ungeschmälerten Besitz bleiben; 3. das Staatsministerium ermächtigt wird zur **Verminderung der Zahl der Stellenzulagen.**

In der Aussprache wird von Zentrumsseite und vom Sprecher der Wirtschaftspartei gegen die Regierungsvorlage insofern Einspruch erhoben, als man überhaupt die Kürzung mit sofortiger Wirkung wünscht. Von demokratischer Seite wird darauf abgehoben, daß das Zulagesystem grundsätzlich kein wünschenswerter Zustand sei, jetzt aber als Bestandteil in das Besoldungsgesetz bzw. die Besoldungsordnung eingebaut sei, weshalb die Regierungsvorlage, wonach die Belassung für derzeitige Inhaber vorgesehen werde, eine loyale Lösung versuche. Jedoch wird dieser Satz der Regierungsvorlage gestrichen, **so daß nun mit Wirkung vom 1. Juli ab die Kürzung der genannten Zulagen um 25 Prozent in Kraft treten** wird.

Zum Schlusse teilt der Vorsitzende des Ausschusses mit, daß die Arbeiten des Ausschusses im ganzen erledigt seien und daß deshalb noch in dieser Woche mit dem Abschluß der Landtagsarbeiten gerechnet werden könne.

Baden

Karlsruhe, 15. Juni. (Lotterie der Erholungskinder.) Die wirtschaftlich ungünstige Zeit, vor allem auch die vielen politischen Probleme der Gegenwart haben es zur Ursache, daß die Badische Wohlfahrtslotterie „Wir wollen helfen!" ihren Ziehungstermin vom 15. Juni nicht einhalten kann. Um der Kinder willen, die in den nächsten Monaten Erholung und Gesundheit finden sollen, wird die Spielzeit um einen Monat verlängert. Der neue Ziehungstag ist unwiderruflich und auf den 18. Juli 1932 festgesetzt. Alle, die noch zu helfen vermögen, werden gebeten, je nach Möglichkeit erneut solche 50-Pfennig-Lose zu bestellen.

Karlsruhe, 15. Juni. (Gustav Adolf-Fest.) Am 19. und 20. Juni wird der Badische Hauptverein in Karlsruhe sein Jahresfest feiern. Im Festgottesdienst der Stadtkirche wird Universitätsprofessor Dr. Schneider aus Riga predigen. Gleichzeitig halten auswärtige Geistliche, zumeist aus der badischen Diaspora kommend, in den anderen Kirchen der badischen Hauptstadt und in den Kirchen der näheren Umgebung die Gottesdienste. Den Kindergottesdienst in der Stadtkirche wird Pfarrer Kolb aus Bretten halten. — Der Frauenverband hält vormittags im Hospiz seine Versammlung ab. — Nachmittags um 3 Uhr beginnt im Festhallesaal eine öffentliche evang. Volksversammlung mit einem Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Schneider über „Erlebnisse bei Gustav-Adolf-Gemeinden in vier Erdteilen". Den Bericht über die Vereinsarbeit erstattet der Hauptvereinsvorsitzende Pfarrer Hauß-Stockach. Die vereinigten Kirchenchöre von Karlsruhe werden mitwirken. — Abends 8 Uhr folgt dann eine Kirchenmusikalische Feierstunde in der Stadtkirche. Am Montag soll im Stadtmissionssaal die Geschäftliche Hauptversammlung mit einer reichen Tagesordnung stattfinden.

Karlsruhe, 15. Juni. (Luftschutzübung.) Die Karlsruher Polizei veranstaltete zum ersten Male eine große Luftschutzübung. Es wurde dabei gezeigt, in welcher Weise die Polizei den Luftschutz der Zivilbevölkerung durchführt. Ein Luftschutzbeirat wurde ins Leben gerufen.

Bretten, 15. Juni. (Bürgermeisterjubiläum.) Bürgermeister Otto Schemenau, der zweite Vorsitzende des Badischen Städtebundes, kann auf eine 25jährige ersprießliche Tätigkeit als Bürgermeister in Bretten zurückschauen. Er hat sich um die Entwicklung unseres Gemeindewesens, besonders auf dem Gebiete der Schule, hochverdient gemacht.

Gochsheim b. Bretten, 15. Juni. (Abtreibung.) Die Nachforschungen der Gendarmerie wegen verschiedener Verbrechen gegen das keimende Leben nehmen größeren Umfang an. Kaum der Schule entlassene Mädchen sind in die Vorfälle hineingezogen worden.

Mannheim, 15. Juni. (Weinfälschungen.) Nach Meldungen aus der Pfalz soll man in Mannheim großen Weinfälschungen auf die Spur gekommen sein. Von einer Mannheimer Weingroßhandlung sollen etwa 100 000 Liter Weißwein, angeblich 1931er Oberhardter, in die Pfalz verkauft worden sein. Es handelt sich jedoch um keine reinen Gewächse, sondern um badische Hybridenweine zu verschnittener Ware.

Heidelberg, 15. Juni. (Von der Universität.) Als Nachfolger Gundolfs auf den Lehrstuhl für neuere deutsche Literatur an der Universität Heidelberg wurde Dr. Richard Alewyn berufen, zur Zeit Privatdozent an der Universität Berlin.

Ludwigshafen, 15. Juni. (Die neue Rheinbrücke.) Früh 4.30 Uhr passierte als erster Zug der Eilgüterzug 5393 die neue Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen. Auf dem Ludwigshafener Bahnsteig wurde die Lokomotive bekränzt und mit Girlanden versehen. Auf der Brücke hatte sich eine Reihe von Beamten der Reichsbahn sowie Herren der am Bau beteiligten Reichsbahnämter eingefunden. Am 22. Juni werden die großen neuen Maschinen die Strecke befahren.

Kehl, 15. Juni. (Opfer des Rheins.) Nachmittags ist beim Baden im Rhein ein etwa 30 Jahre alter verheirateter Mann namens Moosmann, Vater von drei Kindern, ertrunken.

Elzach, 15. Juni. (Pater Conrad.) Zur Ermordung des Paters Conrad aus Elzach in der Mandschurei wird bekannt, daß Pater Conrad der Bruder des hiesigen Bürgermeisters Rapp ist, der 1925 zum Priester geweiht wurde. Pater Conrad ist 35 Jahre alt geworden.

Friedrichsfeld, 15. Juni. (Falschmünzerei.) Hier wurde ein Ehepaar unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet und ins Mannheimer Gefängnis eingeliefert.

Lahr, 15. Juni. (Selbstmord.) In der vergangenen Nacht hat sich der Inhaber des größten Aussteuergeschäftshauses am Platze in einem Zustand seelischer Depression das Leben durch Oeffnen der Pulsader genommen.

Furtwangen, 15. Juni. (Milchgenossenschaft.) Am Sonntag fand hier die Gründung einer Milchgenossenschaft Furtwangen statt. In der Gründungsversammlung traten sofort 69 Teilnehmer der Genossenschaft bei. Zum Vorsitzenden wurde bestellt Bürgermeister Dr. Miltner.

Zell i. W., 15. Juni. (70 Jahre alt.) Kirchenrat D. H. Specht vollendete dieser Tage sein 70. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. Zu diesem Jubeltage empfing er auch den Glückwunsch seines 96 Jahre alten Vaters, des ältesten lebenden evangelischen Geistlichen Deutschlands.

Sasbachwalden, A. Achern, 15. Juni. (Abgestürzt.) Dieser Tage stürzte hier der verheiratete 30 Jahre alte Joseph Schneider bei der Reparatur eines Daches ab und erlitt einen Beckenbruch.

Freiburg, 15. Juni. (Tagung.) Der Landesverband badischer Glasermeister hielt unter der Leitung von Glasermeister und Stadtrat Ferdinand Lang-Karlsruhe seinen 14. Verbandstag ab. Eingehende Besprechungen über Berufsinteressen, insbesondere der Lehrlingsfrage und ein zeitgemäßer Vortrag gaben den Teilnehmern wertvolle Anregungen. Die Leitung des Verbandes bleibt in den bisherigen bewährten Händen. Neu gewählt wurden als Beisitzer die Herren Haug und Huber-Karlsruhe. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Kehl a. Rh. bestimmt.

Kochen Sie MAGGI's Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Aus Stadt und Land

Rosenzeit.

Ewig jung ist die Natur, sie erblüht zu immer neuem Frühling. Ringsum prangt die Erde in schönster Frühlingspracht. Leuchtend blau wölbt sich der Himmel über uns, und die Junisonne lächelt uns freundlich zu. Ueberall, wohin wir unsere Blicke wenden, finden wir die Erde mit einem Teppich von grünem Samt geschmückt. Wir Menschen, voller Gram, Sorge und Not, richten uns auf und freuen uns an all den schönen Blumen, die uns der Frühling aufs neue geschenkt.

Unter den Blumen nimmt die Rose, die augenblicklich in schönster Pracht blüht, die erste Stelle ein und mit Recht wird sie die Königin der Blumen genannt. Von jeher wurde sie ob ihrer Schönheit und ihres wundersamen Duftes in Dichtung und Liedern verherrlicht und ihr ein ewiges Denkmal gesetzt. Sie ist die Herrscherin über die gesamten Kinder Floras und erfreut durch ihre Reize die Herzen der Menschen. Ihr gilt der Menschheit Lob als der schönsten aller Blumen. Allen bekannt ist das herzige Volkslied: „Sah ein Knab ein Röslein steh'n", oder das Zitat Heines: „Wenn Du eine Rose schaust, sag, ich laß' sie grüßen". Wir wollen uns freuen über die herrliche Rosenzeit und neuen Mut schöpfen für die Zukunft.

„Die volle Rose glüht so rein in sich beschlossen;
In Duft ist ihr Gemüt, in Licht ihr Geist ergossen.
Wer sich in sie vertieft, der sieht vollendet ganz
Die Schöpfung; und es trieft die Welt von Gottes Glanz".

*

W. **Durlach,** 16. Juni. (Aus der Stadtratssitzung vom 15. Juni 1932.) Das Anwesen Lindenstraße 5 wird an Gustav Liede, wohnhaft Lindenstraße 1, verkauft. — Eine Stiftungsangelegenheit wird geregelt. — Den vier hiesigen Männergesangvereinen des Deutschen Sängerbundes wird der Schloßgarten am Sonntag, den 26. Juni ds. Js. in der Zeit von 11½ bis 12¼ Uhr zur Abhaltung eines Liedertages überlassen. — Gegen einen hier wohnhaften Dienstknecht soll Wirtshausverbot erlassen werden. — Zu den am 10. Juli ds. Js. stattfindenden Wahlen zur Landessynode der evang. prot. Landeskirche werden einige Räume zur Verfügung gestellt. — Das Gesuch des Metzgers und Wirts August Eck um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zum Adler" wird befürwortet.

*

Durlacher Filmschau

Das „Geschäft mit Amerika" kommt sämtlichen Schicksalstücken zum Trotze am Ende dennoch zustande. Paul Baumann gibt zwar zeitweilig die Hoffnung gänzlich auf. Denn ausgerechnet als Mister Brown, der allgewaltige Chef der amerikanischen Brownwerke, in Wien zu Besuch eintrifft, um die von Paul geleitete Auto-Filiale seiner Firma zu inspizieren, kriegt dieser einen Mordskrach mit seiner Frau. Wegen Bibi. Das ist Frau Clarys zottiges Schoßhündchen, nach dessen Kaprizen sich sonst alles im Baumann'schen Heime zu richten hat. Aber heute geht das eben einmal nicht. Mister Brown will außer der Abwicklung seines geschäftlichen Vorhabens ein so recht gemütliches Wiener Familienheim kennen lernen. Da kann man ihm doch nicht Bibi als Tischgenossen präsentieren. Und ohne das tut's Clary nicht. Resultat: Die vonseiten Pauls als dumme Gans titulierte Gattin verläßt, zur Scheidung entschlossen, die bereits für den Empfang des illustren Gastes mit einem solennen Mahl ausgerüstete eheliche Wohnung. Sie kehrt allerdings alsbald versöhnlicher gestimmt, leider zu früh, heim. Währenddessen hat sie nämlich Ersatz bekommen. In Anni, Paul Baumanns Sekretärin, die — mit einer Hausfrau mußte dem hochmögenden Amerikaner partout aufgewartet werden — Frau Clarys Abendrobe und Gattinnenrang sich aushilfsweise zulegte. Es kostet ein ganzes Bündel schwierigster Situationen und eine erlebnisreiche nächtliche Animierfahrt über Tanzbar und Heurigen-Betrieb, bis jedes der vier Hauptbeteiligten sein „bißchen Liebe" für sich abbekommt und zuletzt zum wunschgemäß getätigten Geschäftsabschluß zwei Paar „glücklicher Herzen" sich zusammengefunden haben. Wer einige Stunden fröhlich unterhalten sein möchte, schaue sich den nach P. Franks und L. Hirschfelds vielgespielten Lustspiel unter der erfinderischen Regie Max Neufeldts gedrehten Tonfilm an, der diese Woche im Skala-Theater läuft. Er ist von einer spritzigen Musik Paul Abrahams umrahmt und in allen Rollen mit einem Elite-Darstellerensemble besetzt. Hermann Thimig und Georg Alexander, Lee Parry und Magda Schneider, Olly Gebauer und Rosi Barsony, lauter charmante und fesche Menschen, führen in erquicklicher Laune diese wirkliche reizende Angelegenheit vor, womit der Emelka eine ihrer besten Filmleistungen des komischen Genres gelang.

Dr. Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 16. 6. 32.

Unfälle: Ecke Erbprinzen- und Karlstraße kam ein älterer Mann infolge eines Fehltritts zu Fall und mußte mit einer Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen ins Krankenhaus verbracht werden.

Ein jugendlicher Radfahrer verlor beim Befahren des Karlsruherwegs ein Pedal seines Fahrrades und stürzte dadurch zu Boden. Er mußte mit einem Oberschenkelbruch ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Am Marktplatz kam gestern früh ein 32jährige Radfahrerin infolge des nassen Asphalts ins Rutschen und stürzte vom Rad. Auch sie fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Achtung! Schwindler am Werke: In den letzten Tagen wurde wiederholt versucht, außer Kurs gesetztes Geld (insbesondere Inflationsgeld) in Verkehr zu bringen. So versuchte gestern eine etwa 55jährige Frau, einen alten 1000 Mark-Schein am Schalter eines hiesigen Postamts in Zahlung zu geben. Als sie jedoch merkte, daß sie hier kein Glück hat, verschwand sie rasch. Die Fahndung ist aufgenommen.

*

— **Ein gutes Wort an die Tierhalter.** Tränkt während des Tages, wenn die Sonne heiß hernieder brennt, die Pferde! Ein Schluck frisches Wasser erfrischt die erschöpften Tiere genau so wie die Menschen. Vergeßt auch die Kettenhunde nicht! Die Stallhasen brauchen ebenfalls Erfrischung, besonders wenn sie mit Hafer gefüttert werden. Eine nährende Hasenmutter braucht Milch. Sie muß bei herrschender Hitze getränkt und besonders gefüttert werden. Stellt womöglich die Hasenställe in den Schatten und setzt sie nicht der glühenden Sonne aus. Habt auch Erbarmen mit dem Geflügel! Vögel in Käfigen brauchen ein Wasserbad.

— **Vom Heu.** Die Heuernte im Lande hat begonnen. Der Bauer mäht für Roß und Vieh „das liebe Heu". Er wünscht schön Wetter und sagt: „Schön Wetter, schön Heu". Er „warbt oder zäscht", kehrt und wendet, das grüne Heu. „Das grüne Heu muß man mähen, warben, wenden und gabeln, so lange die Sonne scheint". Bei ungünstigem Wetter soll man das Heu schochen oder „auf Ruder zusammen tun", also in Reihen legen. „Das nasse Heu kann man nicht einführen; der Bauer muß es schochen, wieder verstreuen und in der Sonne trocknen". „Gut gedörrtes Heu ist in der Pfanne gebacken." Dann folgt das Rechen, Gabeln und Laden. Wer die Heuhitzen nicht vertragen kann, dem steht das Arbeiten im Heuet an wie dem Hund das Heurechen. Das lange Heu muß man gabeln. Es ist leichter laden als das kurze Oehmd. Der Bauer freut sich des guten Heus. „Gutes Heu ist wie gutes Brot", sagen die Heuer der Wurmlinger Markung bei Rottenburg. Der Bauer hat „Heu bis an Giebel" oder „hat Heu auf der Bühne". Im übertragenen Sinn bedeuten diese Redensarten: der Bauer ist reich.

— **Keine Grashalme in den Mund nehmen!** Im Sommer wird alljährlich durch die leichtsinnige Unsitte, Grashalme in den Mund zu nehmen und daran zu kauen, eine gefährliche Krankheit verbreitet, die vom Strahlenpilz verursacht wird. Dieser Pilz befindet sich verhältnismäßig häufig auf Getreidehalmen und auf Gräsern, auf den Aehren wie auf dem Stroh und erregt, auf Menschen übertragen, schwere eiterige Entzündungen, die sogar tödlich verlaufen können. Die Entzündungen entstehen nach dem Kauen befallener Gräser hauptsächlich im Zahnfleisch und in der Wangenschleimhaut, überhaupt in allen Teilen des Mundes. Das Pilzgeflecht senkt sich in das menschliche Gewebe ein, bringt es zum Verfall und die Folge davon sind erst sehr harte, dann weiche Geschwülste, die bis auf die Kieferknochen gehen können und sehr schmerzhaft sind. Was die Erkrankung besonders gefährlich macht, ist die Fähigkeit des Strahlenpilzes, sich auf dem Wege über die Blutbahnen im ganzen menschlichen Körper zu verbreiten, wodurch Blutvergiftung entsteht. Diese Gefahren des Strahlenpilzes werden leider immer noch viel zu wenig gekannt und berücksichtigt.

Festtage in Stein

6. Bundesfest des Pfinz- und Kraichgau-Musikbundes und 100-jähriges Jubiläum der Feuerwehrkapelle mit Wertungsspiel.

Bei herrlichem Sonnenwetter konnte das diesjährige 6. Bundesfest des Pfinz-Kraichgau-Musikbundes in Stein gefeiert werden. Von Seiten der Feuerwehr-Kapelle war alles gut vorbereitet, war es für sie doch ein großes Ereignis auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückzublicken. Der Festort selbst bot ein farbenprächtiges Bild, alle Einwohner bemühten sich, ihren Häusern ein Festkleid anzuziehen. Längs den Straßen standen Birken und frisches Grün, alle Festgäste zum frohen Verbleib einzuladen.

Den Auftakt bildete das Festbankett am Samstag abend in der Turnhalle. Allen mitwirkenden Vereinen gebührt auch an dieser Stelle herzlicher Dank. Nach einem Marsch der Jubiläumskapelle und den Begrüßungsworten ihres Vorstandes begrüßte auch Herr Bürgermeister Schmitt alle Festgäste und wünschte einen guten Verlauf des Festes. Die hiesige Kapelle zeigte in allen Stücken großartige Leistungen. Sie zeigte, daß sie auch sehr schwere Musik spielen kann, möge sie unter bewährter Stabführung ihres Dirigenten Herrn Gustav Bauer-Pforzheim diesen Aufstieg weitergehen. Herr Festpräsident L. A. Fuchs zeigte in knappen Zügen die Entwicklung der Steiner Musik bis zum heutigen Stand von 25 aktiven Musikern, davon Herr Bundesvorstand Reichenbacher nachher 5 bewährte und treue Musiker ehren konnte und eine Ehrenurkunde als Erinnerung überreichte. Es sind dies Herr Engelhardt Seiter für 50jährige Tätigkeit und 36jährige Stabführung bei der Kapelle mit Ernennung zum Ehrendirigenten, die Herren Wilhelm Gräßle für 40, Christian Aal für 35, Heinrich Mappus für 30 und Friedrich Fuchs für 25jährige Tätigkeit als aktive Musiker. Gäste waren an diesem Abend der Instrumental-Verein Untergrombach und der M.V. Harmonie Königsbach. Beide Kapellen verschönerten den Abend und zum Schluß konnte Herr Bundesdirigent Seidemann alle 3 Kapellen mit 2 gemeinsamen Stücken dirigieren. Ein vom Ehrendirigenten pomponierter u. der Kapelle gewidmeter Marsch bildete den Schluß des so abwechslungsreichen Abends und jedem werden die Worte des Bundesvorstandes klar geworden sein, wenn er anführte:

„Wer nicht liebt der Töne Klang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang."

Vor Beginn des Wertungsspiels am Sonntag in der Turnhalle trat die Feuerwehr und ihre Kapelle zum gemeinsamen Kirchgang an, und gedachte auch ihrer 4 Toten des Weltkrieges, indem der Vorstand am Ehrenmal einen Kranz niederlegte. Beim Wertungsspiel konnten die Vereine folgende Punktzahlen erreichen.

Klasse A Unterstufe:

M.V. Eintracht Nöttingen 74 Punkte, Note zl.gut; M.V. Eintracht Obergrombach 84 Punkte, Note gut.

Klasse B Mittelstufe:

M.V. Einheit Wolfartsweier 100 Punkte, Note sehr gut.

Klasse C Oberstufe:

M.V. Harmonie Wössingen 87 Punkte, Note gut; M.V. Harmonie Königsbach 94 Punkte, Note sehr gut; M.V. Kleinsteinbach 96 Punkte, Not sehr gut; M.V. Söllingen 98 Punkte, Note sehr gut.

Klasse D Meisterstufe:

M.V. **„Lyra" Durlach** 112 Punkte, Note vorzüglich, höchste Punktzahl; M.V. 1886 Grötzingen-Berghausen 103 Punkte, Note vorzüglich; Feuerwehrkapelle Dietlingen 103 Punkte, Note vorzüglich.

Sonderklasse.

Oberstufe Klasse C:

M.V. Oelbronn 100 Punkte, Note sehr gut.

Unterstufe Klasse A:

Feuerwehrkapelle Ispringen 92 Punkte, Note gut.

Es ist besonders anzuerkennen, daß beim Wertungsspiel alle Vereine in der Wahl ihrer Stücke einen guten Geschmack bewiesen und auch in den technischen Leistungen Gutes gezeigt haben.

Nach dem Festzug traten die Kapellen zum gemeinsamen Spiel an und es war für Auge, Ohr und Herz eine Freude den Tönen der nahezu 300 Musikern zu lauschen. Anschließend war Konzert der wertungsspielenden Vereine bis um 6 Uhr die Urkunden verteilt und mit großem Jubel seitens der Kapellen aufgenommen wurden. Herr Bundesvorstand Reichenbacher sprach die Schlußworte und beendete damit den offiziellen Teil des so harmonisch verlaufenen 6. Bundesfestes.

Der Triumph-Einzug des neuen deutschen Fußballmeisters in München.

Die „Bayern"-Mannschaft, die in Nürnberg die deutsche Fußballmeisterschaft 1932 errang, wurde in ihrer Heimatstadt München begeistert empfangen.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Dienstag, den 14. Juni. Neu einstudiert:

Margarete

Große Oper in fünf Akten. Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carre.
Musik von Gounod.

Ob diese Neueinstudierung als Anhängsel zum lückenhaft gebliebenen Goethe-Zyklus erscheint, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls könnte man leicht auf die Vermutung eines unfreiwilligen Scherzes kommen. Wie dem nun sei, den Goethe'schen Faust müssen wir ganz vergessen, wenn uns Gounods „Margarete" gefallen soll. Der immer strebend bemühte Ringer um höchste Erkenntnis, der durch schaffendes Wirken im Dienste der Menschheit zur vollsten Daseinsweihe und Erlösung aus Satans Banden heranreift, wird dann gleich im ersten Akt mit Mephistos Beistand zum heißblütig begehrenden Liebhaber umgewandelt. Er kennt hernach bis zuletzt keinen idealeren Lebenszweck mehr als „Süß-Mägdeleins Kuß und wonnigen Trieb" (um den klassischen Wortschatz der Textbuch-Uebertragung zu benützen). Und das selig unselige Gretchen, das die erschütterndste Tragik unserer Dichtung erduldet, liebt und sündigt als delikate Marguerite, umwoben von Charme und Pikanterie, Elegance und Sentiment, Lüsternheit und Kindersinn der Pariser Grisette. Also an Goethe dürfen wir bei all dem so wenig wie möglich denken, sonst wird uns der Genuß an einem Meisterwerke französischer Opernkunst, mit dem nur Bizets „Carmen" um die Palme streiten kann, von vornherein gründlich vergällt.

Und das wäre schade. Denn die Gounod'sche „Margarete" (1859) verdient ihren Weltruhm. Ihr Komponist, der von der Kirchenmusik herkam, ist zuallererst Lyriker. Die Empfindung strömt ihm in bezaubernder melodischer Schönheit von der Seele. Und um das stets frischduftende, Blüten treibende Melos breitet er gleißend und vielfarbig, in rauschendem Elan und harmonischem Prunk die instrumentale Hülle. Wohl wurde für unsern Geschmack oft zuviel Schmalzig-Süßliches, zu hohles Pathos und konventionelle Plattheit beigemischt, dennoch reißen Größe und Feuer, Wohlklang und Impuls der Vertonung allen Bedenken zum Trotz den Hörer mit sich fort. Die bunt ausgemalten, beweglichen Volksszenen des zweiten Aufzuges mit dem anmutig hinquellenden „Faust"-Walzer und der zündende Soldatenchor des vierten, die diabolischen Sänge des Höllengeistes und die zu Herzen sprechende Domszene sind neben den leidenschaftglühenden und großartig aufgebauten Duetten des Liebespaares schwerlich verblassende Glanzstellen der vielgespielten Oper. Wir schätzen im Gegensatz etwa zu der eher germanischen Auffassung des Fauststoffes durch Hector Berlioz (Damnation de Faust) an Gounod gerade das typisch Romanische, die schwebende Grazie, den selbgewissen Schwung und den mondänsinnlichen Anreiz.

Generalmusikdirektor Josef Krips hob Glanz und Glut, Pomp und Schmelz der Vertonung einfühlfreudig und temperamentgespornt zutage. Manches freilich durfte etwas weniger beschwert, leichterfließend und mehr in der Aufgelockertheit des grande-opera-Stils sich hinbreiten. Die klug gegliederte, theatererfahrene Inszenierung Viktor Pruschas mußte sich mit den vorgefundenen Dekorationen behelfen, die selten dem Illusionsbedürfnis der 5 Akte genügen. Am fragwürdigsten hergerichtet dünkte Marthes Garten mit seinen exotischen Schlingpflanzen, kitschigen Sträuchern und Blumenbeeten. Auch die Walpurgisnacht hatte keine berückende Szenerie. Sie ähnelte zum Verwechseln einem Uebungssaal für Gymnastik. Vielleicht lag das allerdings in der Absicht Ferry Dworaks, der gastweise die Tänze einstudierte und wohl für den verwaisten Ballettmeisterposten ausersehen ist. Dworak benutzte die Gelegenheit, um sich — soviel konnte er an dieser Aufgabe schon zeigen — als tüchtiger Könner seines Faches vorzustellen. Er scheint vom Bewegungschor auszugehen, weiß den Gruppen Plastik und Aktion zu geben und den musikalischen Gehalt in einprägsamen, aus dem Seelischen dringenden tänzerischen Ausdruck umzusetzen. Erfindung und Energie bezeugen die raumbeherrschenden (manchmal „lebenden") Bilder und das flutende Rhythmenspiel, das er mit unserm stramm eingeschulten Ballett und dem körpergezügelten Solotanzpaar Elfriede Kuhlmann und Emil Michutta zuwege brachte. Die Gesangspartien wurden insgesamt mit vieler Sorgfalt und reichem Gelingen behandelt. Wie ihre Vorgängerin schnitt auch Else Blank ihre Margarete mehr auf deutsche Gretchenart als auf französisches Marguerite-Modell zu. Ihr kulturedler, klangwarmer Sopran, der wacker durchhielt, paßte sich innerlichkeitsstark der wechselnden Gefühlsskala an. Im Kerkerbilde gerieten ihr sogar hochdramatische Töne. Nur sollte sich die in ihrem Gebiet so vorzügliche Künstlerin nicht allzu oft auf solche gewagte Experimente einlassen. Adolf Schoepflin war ein hinsichtlich der Tonführung nicht sehr modulationsfähiger und gepflegter, dafür baßmächtiger, in der Darstellung aufs Satanische erpichter, darum das Weltmännische hintansetzender Mephistopheles. In tenoralem Wohllaut eines im Belcanto heimischen Organs ließ Wilh. Nentwig seinen amourösen Faust erglänzen. Elfriede Haberkorn (Marthe Schwerdtlein und Emmy Seiberlich (Siebel) wirkten sing- und spielfrig in ihren dankbaren Episodenpartien. Ein herzhaftes Bravo gebührt dem Chor, der Brillantes leistete und den das Publikum wie die solistischen Kräfte auf offener Bühne mit anhaltendem Beifall bedachte.

Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Buntes Allerlei

Der Tod eines berühmten Fakirs

In Rangun in Hinterindien starb der berühmte Fakir Marasinga Swani, der nicht nur das Laienpublikum sondern auch die Wissenschaftler mit seinen unglaublichen Zaubertricks wiederholt in Staunen versetzte. Im Dezember vorigen Jahres demonstrierte er seine Kunst in der großen Aula der Kalkutta-Universität. Fünfzig Professoren waren bei der Seance anwesend und gaben sich die größte Mühe, um den Fakir zu überführen. Swani trank ein Glas Salzsäure aus und verschluckte darauf einige große Glasscherben und zahlreiche Nägel. Nach diesem eigenartigen Frühstück hielt der Zauberkünstler fünf Minuten lang ein glühendes Kohlenstück im Mund. Nach der Vorführung wurde der Fakir ins Röntgen-Laboratorium der Universität eingeladen, wo man seinen Magen mit Röntgenstrahlen beleuchtete. Die Aufnahmen brachten die verschluckten Eisen- und Stahlgegenstände deutlich zum Vorschein. Kurz darauf veranstaltete Swani eine zweite Seance, bei der er sechs verschiedene Gifte einnahm. Allein die Strichnin-Dosis, die er verschluckte, würde genügen, um einen Ochsen zu töten. Vierundzwanzig Stunden nach dieser gefährlichen Vorführung starb Swani. Ob die Gifte oder andere Umstände seinen plötzlichen Tod bewirkten, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Bezeichnend ist, daß Swani sein herannahendes Ende einige Wochen früher vorausgesagt hatte.

Märkte.

Schwetzinger Spargelmarkt vom 15. Juni. Zufuhr: 60 bis 65 Zentner. Preise: 1. Sorte 25—35, 2. Sorte 20—25, 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf: langsam.

Bühler Obstmarkt vom 13. Juni. Erdbeeren 26—32, Kirschen 14—18 Pfennig.

Turnen, Spiel und Sport

Vom Verein für Leibesübungen Durlach.

Die Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit veranstaltete am 11. und 12. Juni in Durmersheim ihr erstes Bezirks-Turn- und Sportfest. Aus ganz Mittelbaden waren die Vereine und Aktiven gekommen, um ihre Kräfte im sportlichen Kampf zu messen. Auch der V. f. L. war in starker Anzahl vertreten und konnte in der Gesamtwertung gut abschneiden. Folgende Mitglieder des Vereins waren erfolgreich: Fünfkampf Männer: Hier konnte sich die V. f. L.-Mannschaft mit 1173 Punkten an 3. Stelle platzieren. Die Mannschaft stand: Weber Otto, Schramm Herbert, Weingärtner E., Post H., Kille Leander. Bei der Einzelwertung im Fünfkampf wurde Weber Otto unter über 100 Teilnehmern vierter und im 100 Meter-Lauf mit 12,3 Zweiter, Schramm H. mit 12,4 dritter Sieger. Schramm H. konnte außerdem im Keulenwerfen mit 51,45 Meter den 2. Platz belegen. Auch die Turner kamen zum Wort und schnitten auch hier die Durlacher gut ab. Im Geräte-Einzelturnen wurde Fritz Rohrer 3., Georg Becker sen. 4. und Fritz Wackershauser 5. Im Geräte-Einzelturnen der Frauen konnte Marie Gaukel den 4. Platz belegen. Im Dreikampf für Sportlerinnen war Pforzheim und Baden-Baden dominierend, doch konnte man feststellen, daß sich auch hieran unsere Frauen zahlreich beteiligten. Die Fußballer mußten gegen Rheinau eine bittere 3:1-Niederlage einstecken, dafür waren es aber Durlacher, die in dem Spiel Mittelbaden — Unterbaden die siegbringenden Tore schossen und so dem Bezirk Mittelbaden zum 1. Sieg gegen Unterbaden verhalfen. Zurückblickend können wir sagen, daß das erste Bezirks-Turn- und Sportfest des Bezirkes Mittelbaden nicht nur für den Bezirk, sondern auch für den V. f. L. Durlach ein Erfolg war und ist. Arbeitereltern schickt Eure Kinder in die Turnstunden und Uebungsabende des V. f. L. Durlach: Montags von 6—8 Uhr ehem. Kaserne, Mittwoch von 8—10 Uhr Goetheschule. O. M.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 16. Juni.

Bad. Landestheater: „Die drei Musketiere", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Ein bißchen Liebe für Dich", 7 und 9 Uhr.

Schriftleitung: L. Dupe Durlach

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Gestern nachmittag kam es im ganzen Land zu leichten Gewittern, die im Süden mit Hagel auftraten. Zeitweise heiterte es zwar schon auf, doch erfolgte bisher keine durchgreifende Besserung. Auch heute früh lag über Süddeutschland noch Bewölkung, auf der strichweise leichter Regen fiel, während in der Maingegend fast wolkenloses Wetter herrscht. Die Aufheiterung wird sich aber gleichwohl auch in unserm Gebiet noch durchsetzen, wenn auch langsamer als gestern zu erwarten war. — Ein langgestreckter kräftiger Hochdruckrücken, der, von den Azoren ausgehend, über England bis nach Nordskandinavien reicht, trennt Europa gegenwärtig von der zwischen Grönland und Island nach dem Eismeer abziehenden atlantischen Zyklone. Wir werden deshalb weiterhin die Zufuhr kühler Luft aus Nordosten erhalten.

Wetteraussichten für Freitag: Meist heiter und trocken, kühler, nordöstliche Winde und am Tage Erwärmung durch Einstrahlung.

Todes-Anzeige.

Heute mittag ist mein herzensguter Gatte, unser treubesorgter Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder und Schwager

Emil Ludin

Rohrmeister a. D.

sanft entschlafen.

GRÖTZINGEN, den 15. Juni 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 6 Uhr von der Friedhofkapelle Grötzingen aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme die uns beim Heimgang unseres lieben unvergeßlichen Vaters

Friedrich Christian Liede

entgegengebracht wurden, sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

DURLACH, den 15. Juni 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 14. Juni 1932 zu Firma Otto Matheis, Durlach: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Kaufmann Otto Erwin Matheis ist alleiniger Inhaber der Firma. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

II. V. 15/32.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Montag, den 15. August 1932, nachmittags 4 Uhr

im Rathaus zu Grötzingen das Grundstück des Theodor Rapp Mechanikers und seiner Ehefrau Frieda geb. Hörnle in New-York City, auf Gemarkung Grötzingen.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 28. April 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Grötzingen Band 39, Heft 19:
Lgb. Nr. 2678 = 3,03 a Hofreite
12,30 a Hausgarten
Zusammen 15,33 a „Im Zäumle an der alten Staig". Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller, Waschküche, Schweinestallung und Holzschopf.
Schätzung ohne Zubehör 19000 RM
Schätzung mit Zubehör 19122 RM

Durlach, den 9. Juni 1932.

Bad. Notariat II — als Vollstreckungsgericht.

‚Spanische Weinhalle'

Morgen Schlachttag!

1 Liter Philippsburger Export 55 Pfg. mit Bedienung
½ „ „ „ 28 Pfg. „ „
3/10 „ „ „ 18 Pfg. „ „
Erstklassige deutsche und spanische Weine

Pons.

Dienen Sie Ihrer Gesundheit machen Sie eine Trinkkur mit

Heidelberger Radium-Heilwasser

aus der Heidelberger Radium-Quelle

Das Heidelberger Radium-Heilwasser hat sich bereits seit 14 Jahren bewährt bei: Zucker, Arterienverkalkung, Gicht, Rheuma, chronischen Katarrhen des Magen- u. Darmkanals und der Luftwege (Asthma) und Verstopfung. — Der Gehalt an gelöstem Radium-Salz in homöopathischer Dosis verbürgt reine Heilwirkung. — Zur Vor- und Nachkur empfiehlt sich

Heidelberger **Radium-Tafelwasser!**

Vertreter für Bezirk Karlsruhe und Durlach:

Wilhelm Ritter, Durlach, Auerstr. 50

Obst- und Gartenbauverein Durlach

Am Sonntag, den 19 ds. Mts. findet im Saale des Gasthauses zur „Blume" eine

Rosen- Schnittblumen- u. Frühobstschau

statt.

Wir bitten unsere Mitglieder die Schau durch reichliche Anlieferung unterstützen zu wollen.

Die Rosen, usw. sind am Sonntag früh zwischen 7 und 8 Uhr zu bringen, da die Sortenbestimmungs-Kommission ab 8 Uhr ihres Amtes waltet.

Der Vorstand.

Rebspritzen und Anstreichmaschinen

Fabr. Holder u. Platz nebst allen Ersatzteilen u. Bambusverlgr Rohren zu Fabrikpreisen

K. Leußler
Lammstraße 23.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 16. Juni

Außer Miete

Die drei Musketiere

Ein Spiel von Ralph Benatzky.
Dirigent: Stern
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Genter, Jank, Kuhlmann, Rademacher, Seiberlich, Burk, Kratzer, E. Rivinius, J. Sonntag, Brand, Friedrich, Gemmecke, J. Grötzinger, Hospach, Kloeble, Kuhne, Mehner, P. Müller, Nentwig, Prüter, Schulze, H. Lindemann, H. Müller, H. Rivinius, J. Sonntag.

Anfang 20 Uhr
Ende nach 22 30 Uhr
Preise B (0.70—4.20 ℳ)

Fr. 17. 6. Schneider Wibbel. Sa. 18. 6. Das Dreimäderlhaus. So. 19. 6. Rienzi.

Weißer

Kinderwagen

zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Juni 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Tafelklavier, 1 Ladentheke, 1 Kredenz, 1 Registrierkasse, 1 Kassenschrank, 2 Warenregale, 1 Nationalkasse, 1 Glasschrank, 1 Kassenschrank, 1 Waffenschrank, 1 Bücherschrank, 1 Diwan, 1 Schreibtischstuhl, 1 Lexikon, 15 Bände, 1 Tacho-Wage, 1 Kiste versch. Feuerwerkskörper, 1 Korbmöbelgarnitur, versch. Damen- und Herrenunterwäsche, 1 Lastwagen, 1 Puppenwagen, 1 Sofa, 1 Nähtischchen, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Pferd.

Durlach, den 15. Juni 1932.

Kaum, Gerichtsvollzieher.

Jeden Dienstag und Donnerstag

frische Leber- u. Griebenwürste

Heinrich Grieb

Metzgerei und Wurstlerei.

Thams & Garfs

hat wieder etwas Neues!

1 ℔ Creme-Pudding, Van. 0 40 / 1 Schale Obst . . . 0.35 zus.	0.75
¼ ℔ feinsten Friesen-Tee 1 25 / 1 Teeglas . . . . . 0 60 zus.	1.85
1 ℔ Margarine . . . 0 40 / 1 Blumen-Vase . . . 0 25 zus.	0.65

Außerdem:

1 Pfd **Bierwurst**	0.95
1 Pfd. **Landbutter**	1.20
1 Pfd. **Limburger**	0.38
10 Eier	nur 0.59
10 Eier	nur 0.68

Morgen Freitag wird

geschlachtet

Roter Löwen.

Hoher Verdienst erh. d. Uebernahme d. Hauptvertretung als Existenz od. Nebenberufl. strebs. Persön. Ort u. Beruf gl. (kostl. Anltg.) **Kahmann & Müller** Hilden 98.

Landwirt sucht

800 Mark

nur von Selbstgeber, gegen guten Zins und Sicherheit in Grundstücken auf 2 Jahre zu leihen.
Offerten unt. Nr. 421 an den Verlag.

Turnvereinsplatz.

Sonntag, den 19. Juni 1932, nachmittags 1 Uhr

6. Gau-Kinderturnfest

des Karlsruher Turngaues

Einzelwettkämpfe
Sondervorführungen
Reigen der Mädchen
Freiübungen der Knaben

Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder frei.

Hypotheken-Sorgen?

warum eigentlich? Lösen Sie die teueren Hypotheken durch ein zinsloses Darlehen bei der „Thuringia" ab. Thuringia hilft Ihnen immer. Schreiben Sie noch heute an die „Thuringia" A-G Eisenach

Bausparkasse, Eine der ältesten Bausparkassen Deutschlands

Auskunft erteilt die General-Agentur für Mittel- u. Südbaden, Durlach, Wiesenstraße 9, Telefon 682.

Sofort Geld!

Kaufe zu höchsten Preisen jed. Quantum **Platin, Zahn- u. Alt-Gold, Gebisse, Uhr., Kett., Ringe**

Awerbuch, Karlsruhe, Kaiserstr. 135, 1 Tr.

Frau sucht Stelle

zum Waschen u. Putzen. Stunde 25 ₰.
Offerten unt. Nr. 419 an den Verlag.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, 2 Mansarden in schöner sonniger Lage zu vermieten.
Näheres im Verlag.

3-Zimmer-Wohnung

für sofort zu vermieten Weiherstraße 8 a.

2 Zimmerwohnung

an kl. Familie auf 1 Juli od später zu vermieten
Seboldstraße 6.

Schönes **Mansardenzimmer** möbl. od. leer z vermiet. Zu erfragen im Verl.

Frische Allgäuer

Molkereibutter

(offen) ½ ℔ 70 ₰

Otto Schenk

Feinkost.

Gebrauchtes

Harmonium

zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 420 an den Verlag.

1 einf. saub. möbl.

Zimmer

für ca. 14 Tage gesucht.
Angebote unt. Nr. 422 an den Verlag.

Ein ca. 30 qm großer

Raum

im Erdgeschoß m. elektr. Licht, Kraft und Wasser für Waschküche geeignet zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 413 an den Verlag.

Die beste Reklame

ist und bleibt ein

Inserat

im

„Durlacher Tageblatt"

Eingetroffen in strammer Eispackung

Kabliau
℔ 20 ₰
im Anschnitt
℔ 23 ₰
Kabliaufilet
℔ 30 ₰

Sondertage

8 Stck. holländer **Frühheringe** 1932er 3 ℔ neue **Kartoffeln** 50 ₰

3 Stck. fette zarte **Matjesheringe** 3 ℔ neue **Kartoffeln** 50 ₰ u. 5% Rabatt

Pfannkuch

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!